

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 28 (1918)

Heft: 7

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aneignen, um das Leben zu verlängern. Es gibt vielleicht Leute, die sich nicht geschmeichelt fühlen würden, wenn sie die Verlängerung ihres Lebens einer bescheidenen Intelligenz zuzuschreiben hätten. Unter dieser Bedingung wären die großen Geister zu bedauern. Aber sind sie denn so zahlreich, die großen Geister? Waren sie nicht eine Ausnahme, wäre ihre Zahl nicht eine sehr beschränkte, dann würden sie von gewöhnlichen Sterblichen kaum als solche anerkannt werden.

Korrespondenzen und Heilungen.

Berlin, 1. Mai 1918.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauter'schen homöopathischen Institutes
in Genf.

Sehr verehrter Herr Doktor!

Die Mittel, welche Sie am 1. März meiner Mutter zur Behandlung ihres Herz-, Knie-Gelenk-, Leber- und Magenleidens angeraten haben, sind wirklich von einer ausgezeichneten Wirkung gewesen. Meine Mutter war so sehr am Magen stark, daß man Magengeschwür, oder gar Magenkrebs befürchtete. Sie verordneten Angioitique 1, Febrisuge 1, Lymphatique 5 und Organique 1 in dritter Verdünnung zu nehmen, morgens und abends je 3 Korn Nerveux trocken, zum Essen (nur flüssige Nahrung) je 2 Korn Lymphatique 1 zu nehmen; außerdem empfahlen Sie einmal täglich die Magen- und Lebergegend mit gelber Salbe einzureiben.

Die Besserung begann kurze Zeit nach Beginn der Kur, und in wenigen Wochen war meine Mutter von ihrem Magenleiden so gut wie geheilt.

Nun muß ich Ihnen aber etwas berichten was Sie gewiß sehr in Erstaunen setzen wird. Kaum daß meine Mutter, durch die von Ihnen verordnete Kur besser wurde, da stürzte sie am

28. März, d. h. vor 5 Wochen, so unglücklich über eine Leiter, die auf sie fiel, daß meine Mutter, 77 Jahre alt, einen Oberschenkelbruch davon bekommen hatte. Erst am 3. Tage nach dem Unfall konnte der Chirurg meiner Mutter einen definitiven Verband anlegen und sie im Streckbett zurecht legen.

Da die Kniee meiner Mutter, in Folge langjähriger Arthritis sehr verschwollen und verknorpelt waren (sie konnte nur sehr schlecht und unter großen Schmerzen gehen), so hatte sie im Streckbett furchtbare Schmerzen. Ich ließ sie nicht ins Krankenhaus bringen, sondern pflegte sie zu Hause allein und zwar ausschließlich mit den Sauter'schen Mitteln.

Um einer von den Aerzten voraussichtlich erwarteten Lungenentzündung vorzubeugen, gab ich meiner Mutter zur Beförderung des Stuhlganges täglich 2 Stuhlzäpfchen mit Lymphatique und wusch sie mehrmals täglich ganz mit einer Lösung von Nerveux, Febrisuge 1, Angioitique 1, Organique 1 und Lymphatique 5; rieb die Herzgegend mit weißer Salbe ein, die Leber-, Magen- und Milzgegend mit gelber Salbe, gab ihr überdies die am 1. März gegen Magen-, Herz- und Knieleiden von Ihnen verordneten Mittel weiter, dazu noch Nerveux morgens und abends und Lymphatique 1 nach jeder Mahlzeit. Folgendes war das Resultat:

Die beiden Aerzte, welche meine Mutter behandelten, erklärten ihren Zustand für erstaunlich gut, wie „bei einem jungen Menschen“. Nach drei Wochen konnte das Bein ohne jeden Verband gelassen werden. Und von diesem Zeitpunkt an massierte ich sanft und begann nach fortwährendem Waschen mit den schon angegebenen Mitteln und Einreiben mit weißer und auch roter Salbe — das Bein zu bewegen. Abends bekam die Mutter Heißluftbäder, täglich eine Stunde lang, nach diesen massierte ich das Bein. — Am Tage nach der Auspackung des Beines sagte unser Hausarzt: „Der Zustand Ihrer Frau Mutter ist tadellos. Das Herz ist besser geworden und die Geschwulst an der Leber finde ich nicht mehr; es geht Ihrer Mutter so gut wie einem jungen Menschen.“ Gestern kam auch der Chirurg, sah die Mutter an, stellte sie auf die Füße und ließ sie drei und nochmals drei Schritte gehen — natürlich von ihm gestützt, und sagte: „Ganz erstaunlich, allem Anschein nach alles tadellos geheilt; kaum eine kleine Verkürzung von zirka 2 Centimeter wird zurück bleiben und diese mit der Zeit sich auch

noch heben; die Haut ist in tadellosem Zustand; in zirka 8 Tagen machen wir die ersten Gehversuche mit Krücken." — Die Mutter bekam Schleimsuppen, Gier, Spinat, Spargeln und andere Gemüse, aber nie Fleisch; dazu alkoholfreien Traubenzucker und abends einen Apfel.

Wir danken den Sauter'schen homöopathischen Mitteln sehr viel und habe ich schon sehr viel Propaganda für die herrliche Heilmethode gemacht. Nun bitte ich Sie, sehr verehrter Herr Doktor, mir weitere Anweisungen zur Stärkung meiner Mutter zu geben und um die Geschwulst der Beine zu heben und dieselben beweglicher zu machen.

Mit herzlichem Danke und hochachtungsvollem
Gruß

Frau Martha-Stine Kjerda.

Berlin, 19. Mai 1918.

Sehr verehrter Herr Doktor!

Ihre Verordnungen vom 10. Mai habe mit Dank erhalten. Ich bin damit einverstanden, daß Sie den Fall meiner Mutter und die Erfolge, die ich persönlich mit Ihrer Methode erzielte, in den Annalen veröffentlichen.

Zu dieser Sache möchte ich noch bemerken, daß meine Mutter, die im 77. Lebensjahr steht, vom 28. März 6 Uhr bis zum 30. März abends 8 Uhr mit dem gebrochenen Oberschenkel liegen mußte, ehe sie ins Streckbett kam, und zwar in einem Zustand, daß der Chirurg zu unserem Hausarzt sagte: „Es war die höchste Zeit“. Die Schmerzen in den geschwollenen Knieen sind noch nicht ganz beseitigt, ebenso noch nicht die Schwäche, aber das rechte Bein kann meine Mutter jetzt schon in die Höhe bringen, freilich doch nicht so weit wie das linke.

Seit einigen Tagen sitzt die Mutter öfters auf dem Balkon, dabei ließ sie die unbekleideten Knie von der Sonne bestrahlen, hat aber wohl des Guten zu viel getan, da der Fuß um die Gelenke rot und geschwollen wurde, so daß die Mutter ein paar Tage etwas mühsamer in den Krücken gehen konnte. Uebrigens machte sie ihren ersten Gehversuch ehe die 6 Wochen, vom Unfalltag an gerechnet, vorbei waren! — Mutter humpelt fleißig umher, näht, liest und ist mit gutem Appetit. Sie sagt, daß wenn sie keine

Schmerzen mehr hätte, so könnte sie ohne Krücken gehen, sie wird es auch in kurzer Zeit tun können.

Wir haben allen Grund mit den Resultaten der elektro-homöopathischen Kur sehr zufrieden zu sein. Die beiden Aerzte, welche meine Mutter behandelt haben, sagten: „Ein Fall einer so schnellen Heilung, wie bei einem ganz jungen Menschen, sei ihnen noch nicht vorgekommen.“ —

Mit herzlichen Empfehlungen, auch von meiner Mutter, grüßt hochachtungsvoll

Ihre sehr ergebene
Martha Stine Kjerda.

Paris, 17. Januar 1918.

Herrn Dr. Zimfeld, Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ergreife heute mit Freuden die Feder, um Ihnen mitzuteilen, daß meine 7-jährige Tochter, für welche ich Sie im Juni vorigen Jahres zum ersten mal schriftlich konsultierte, vom Beitschanz seit schon drei Monaten so gründlich geheilt ist, daß an eine Wiederkehr der Krankheit nicht mehr zu denken ist.

Schon seit 17 Monaten litt meine Tochter an dieser schrecklichen Krankheit, als ich zum ersten mal Sie um Ihren Rat fragte; hätte ich vorher von Ihren wunderbaren Mitteln Kenntniß gehabt, dann wäre meine Tochter nicht so lange krank geblieben. — Mehrere Aerzte hatten sie schon vorher behandelt, aber ohne allen Erfolg; die Krankheit nahm, im Gegenteil, nur immer mehr zu und auch das allgemeine Be- finden verschlimmerte sich immer mehr.

Während des Tages, d. h. im wachen Zu- stande, hatte die kleine Kranke fortwährende, unwillkürliche und krampfartige Muskelzuckungen an allen Gliedern, zunächst an Armen und Beinen, welche sie hin und her schlenkte; sie konnte, in Folge dessen, kaum Nahrung und Getränk zu ihrem Mund führen, keine kleinen Handarbeiten verrichten und nur mit großer Mühe gehen und ruhig stille stehen. Mit der zunehmenden Verschlimmerung aber erstreckten sich die Zuckungen auch auf die Gesichtsmuskeln, die Gesichtszüge unaufhörlich fratzhaft verzerrend; schließlich wurden auch die Brustmuskeln in Mitleidenschaft gezogen und die Atmung dadurch erschwert.

So standen die Sachen, als Ihre schriftliche Konsultation ankam, durch welche Sie, sehr geehrter Herr Doktor, den Rat gaben Arthritique, Vymphatique 4, Organique 7 und Vermifuge 1, zuerst in der fünften Verdünnung zu nehmen, einige Wochen später aber, bei sich zeigender Besserung, in der dritten Verdünnung. Außerdem hatte die Kranke morgens und abends je 3 Korn Nerveux mit je 3 Korn Organique 9 trocken zu nehmen, zum Mittag und Abendessen je 2 Korn Vymphatique 3, und einmal täglich war eine Einreibung des ganzen Rückengrates vorzunehmen mit einer alkoholischen Lösung von Angioitique 2, Arthritique, Febrisfuge 2 und gelbem Fluid.

Nach dreiwöchentlicher Behandlung waren die allgemeinen Zuckungen schon etwas weniger heftig, die Gesichtszuckungen traten in seltenen Abständen ein, die Atmung war wieder eine ruhige und ganz normale geworden. Von da an ging die Besserung viel langsamer, aber doch stetig vorwärts, dabei wurde auch das allgemeine Befinden ein viel besseres und das

Mädchen bekam wieder ein blühendes Aussehen. Anfangs Oktober, also nach dreimonatlicher Kur, war die Heilung eine vollständige, da, wie schon anfangs gesagt, seitdem nicht die geringsten Symptome der gehabten Krankheit sich gezeigt haben.

Mit dem Ausdrucke der aufrichtigsten Dankbarkeit teile ich Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, die so glücklich erfolgte Heilung meiner Tochter mit, und zeichne mit hochachtungsvollem Gruß

B. Brun.

Inhalt von Nr. 6 der Annalen 1918.

Über Augen (Hals- und Rachenentzündungen) (Fortsetzung). — Der Krieg und die Tierwelt. — Pflichten gegen die Tiere. — Keuchhustenfranke Kinder auf der Reise. — Ist rohe Milch nahrhafter als gekochte Milch? Das Singen vom gesundheitlichen Standpunkt. — Korrespondenzen und Heilungen: Gebärmutterblutungen; Lungenentzündung; Rippenfellentzündung; Gehirnhautentzündung; Bettlässen.



Zu beziehen durch alle Apotheken
und Mineralwasser-Handlungen



Prospekte kostenlos durch „Fürstl.
Waldung. Mineralquellen A. G.“



Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Vaie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle
bei Nierenleiden,
Harngräss,
Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über $1\frac{1}{2}$ Millionen Flaschen, das ist mehr als $\frac{9}{10}$ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

**Georg
Victorquelle**
bei Blasenkatarrh und
Frauenleiden